
Mittwoch, 19. Oktober 2016
Arnold Schönberg Center



19.30 Uhr

Nina Maria Edlmann, Mezzosopran

Kaori Nishii, Klavier

Lukas Haselböck, Moderation

Wolfgang Seierl

(geb. 1955)

Angst (2016, UA) – 10'

Traces de la Nuit

Le long fil de l'Oublie

Comme un Plant de Maïs

J'ai peur

Derniers Temps

Kurt Schwertsik

(geb. 1935)

Gedichte an Ljuba op. 53 für Stimme
und Klavier (1986) – 10'

Sehnsucht

Ljuba

Das neue Kleid

Und endlich (Musik: Hanns Eisler)

Daniel Riegler

(geb. 1977)

deep listening

für Klavier solo (2016, UA) – 10'

Kooperation

Arnold Schönberg Center
cercle – Konzertreihe für neue Musik

Mit Unterstützung von

GFÖM

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

Arnold Schönberg

(1874 – 1951)

aus: Brettli-Lieder (1901) – 10'

Galathea

Einfältiges Lied

Jedem das Seine



Die Vorarlberger Sängerin **Nina Maria Edelmann** erhielt schon in ihrer Kindheit ersten Musikunterricht in Flöte und Geige. Tourneen mit dem Jugendorchester Dornbirn führten sie durch ganz Europa. Sie begann ihr Gesangstudium in Wien und schloss am Brucknerkonservatorium Linz bei Andreas Lebeda mit Auszeichnung ab. Darüber hinaus absolvierte sie Meisterkurse bei Kurt Widmer und arbeitete mit Hilde Zadek, Carol Byers und Herwig Reiter. Edelmann trat in zahlreichen Opern- und Operettenproduktionen im In- und Ausland auf. In den letzten Jahren konnte sich die Mezzosopranistin vor allem im Bereich der zeitgenössischen Musik einen Namen machen. Besonderen Erfolg hatte sie mit der Hauptrolle in »Das Tagebuch der Anne Frank«, einer Mono-Oper in zwei Akten von Grigori Frid. Mit diesem Werk, das für eine einzige Sängerin geschrieben ist, stieß sie bei Publikum und Presse auf enormes Echo. Nach ihrem Fachwechsel zum Mezzosopran erhielt ihre »*atemberaubende Darstellung*« (Opernwelt) des Türkenkinds in der gleichnamigen Mono-Oper von Wolfram Wagner begeisterte Aufnahme: auf die Uraufführung in Wien folgte ein Gastspiel am Opera House Cairo. Neben Liederabenden in Österreich und Deutschland mit Werken von Zemlinsky und Korngold war die Mezzosopranistin in der Rolle der Rosina in Rossinis »Il barbiere di Siviglia«, einer Produktion des MTVO, unter der Leitung von Nikolaus Netzer zu hören, mit der sie sowohl Publikum als auch Kritiker überzeugen konnte.

Kaori Nishii wurde in Tokyo geboren und erhielt mit drei Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Nach der Übersiedlung nach Wien studierte sie Konzertsfach Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst bei Heinz Medjimorec, 1996 schloss sie als Magister ab. Weiters studierte sie Kammermusik bei Johannes Kropfitsch, Vokalbegleitung bei David Lutz und Klavier bei Franz Zettl. Sie besuchte Meisterklassen bei Oleg Maisenberg, Lazar Berman und Pavel Gililov. Sie gewann zahlreiche Preise bei anerkannten Wettbewerben und erhielt 2001 das Bösendorfer-Stipendium. Seit 2004 unterrichtet sie Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien am Institut für Musikleitung und seit 2012 am Institut für Komposition. Kaori Nishii trat u. a. auf bei: Internationales Musikfestival Moscow Autumn, Meisterkonzerte in St. Pölten, Festival Feldkirch, Wien Modern, Carinthischer Sommer sowie Lange Nacht der Europäischen Musik. Im April 2013 spielte sie das Klavierkonzert von Arnold Schönberg mit dem Uzeyir Hajibeyli Azerbaijan State Symphonic Orchestra unter der Leitung von Rauf Abdullayev beim Kara Karaev Festival in Baku. Bei ihrem umfangreichen Repertoire setzt sie Schwerpunkte auf Wiener Klassik, Wiener Schule und zeitgenössische Musik. Sie gibt zahlreiche Konzerte im In- und Ausland als Solopianistin und Kammermusikerin und macht CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Zum Programm

Wolfgang Seierl:

Angst

Wolfgang Seierl, 1955 in Wien geboren, lebt als freischaffender bildender Künstler, Musiker und Komponist in Wien. Er studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien, der Universität Wien, der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und am Mozarteum Salzburg. Arbeitsaufenthalte führten ihn nach Berlin, Paris, Roquefort de Corbières, New York, Budapest, Krakau, Virginia (USA), Frankfurt am Main, Warschau, Varanasi (Indien), Nishinomiya (Japan) und Vilnius (Litauen). 2010 war er composer in residence beim Wintergreen Summer Music Festival (USA). Er erhielt u. a. den Theodor Körner-Förderpreis, den Slavi Soucek-Preis für das druckgraphische Werk und ein Staatsstipendium für Komposition. Seine Werke sind u. a. beim Musikverlag Doblinger und bei der Universal Edition publiziert. Seierl entfaltet eine rege Konzert- und Aufführungstätigkeit im In- und Ausland, u. a. in Deutschland, Italien, Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Polen, Bulgarien, der Türkei, Tunesien, Argentinien, China, Japan und den USA. Er gründete und leitet bis heute das KomponistInnenforum Mittersill (seit 1996) und das Label »ein klang_records« (seit 1998), letzteres gemeinsam mit Hannes Raffaseder. Seit 2015 ist er künstlerischer Leiter des Internationalen KünstlerInnen-symposiums ORTUNG Stuhlfelden.

Neben der Konzert- und Kompositionstätigkeit ist Seierls bildnerisches Werk bei zahlreichen internationalen Ausstellungen zu sehen, u. a. in Wien, Klagenfurt, Villach, Graz, Salzburg, Wels, Zwettl, Innsbruck, Feldkirch, Bregenz, München, Augsburg, Zürich, Basel, Saarbrücken, Passau, Berlin, Paris, Toulon, London, Vilnius, Krakau, Warschau, Wroclaw, Istanbul, New York, Charlottesville/VA, Kobe, Osaka und Nagoya.

Michel Houellebecq: Gedichte

Traces de la Nuit

Une étoile brille, seule,

Préparée pour de lointaines eucharisties
Des destins se rassemblent, perplexes,
Immobiles.

Nous marchons je le sais vers des matins
étranges.

Le long fil de l'Oublie se déroule et se tisse
Inéluctablement.

Cris, pleurs et plaintes.

Refusant de dormir, je sens la vie qui glisse
Comme un grand bateau blanc, tranquille
et hors d'atteinte.

Comme un Plant de Mais déplanté de sa
terre,

Une vieille coquille oubliée par la mer,
À côté de la vie

Je me tourne vers toi qui a osé m'aimer
Viens avec moi, partons, je voudrais
retrouver
Les traces de la nuit.

J'ai peur de tous ces gens raisonnables et soumis

Qui voudrais me priver de mes amphétamines.

Pourquoi vouloir m'ôter mes dernières amies?

Mon corps est fatigué ma vie presque en ruines.

Souvent les médecines, ces pustules noircies,

Fatiguent mon cerveau de sentences uniformes;

Je vis ou je survis très en dehors des normes;

Je m'en fous. Et mon but n'est pas dans cette vie.

Quelque fois le matin sursaute et je crie, C'est rapide, c'est très bref mais là j'ai vraiment mal;

Je m'en fous et j'emmerde la protection sociale.

Le soir je relis Kant, je suis seul dans mon lit. Je pense à ma journée, c'est très chirurgical; Je m'en fous. Je reviens vers le point initial.

Derniers Temps

Il y aura des journées et des temps difficiles, Et des nuits de souffrance qui semblent insurmontables

Où l'on pleure bêtement les deux bras sur la table

Où la vie suspendue ne tient plus qu'à un fil; Mon amour je te sens qui marche dans la ville.

Il y aura des lettres écrites et déchirées Des occasions perdues des amis fatigués Des voyages inutiles des déplacements vides

Des heures sans bouger sous un soleil torride,

Il y aura la peur qui me suit sans parler

Qui s'approche de moi, qui me regarde en face

Et son sourire est beau, son pas lent et tenace

Elle a le souvenir dans ses yeux de cristal,

Elle a mon avenir dans ses mains de métal

Elle descend sur le monde comme un halo de glace.

Il y aura la mort tu le sais mon amour

Il y aura le malheur et les tout derniers jours

On n'oublie jamais rien, les mots et les visages

Flottent joyeusement jusqu'à dernier rivage

Il y aura le regret, puis un sommeil très lourd.

Kurt Schwertsik:

Gedichte an Ljuba op. 53

Lebensläufe sind nach Kurt Schwertsik nichts anderes als »eine rein akademische Gewohnheit der Programm-Macher«. Sein Studium bei Joseph Marx und Karl Schiske, Mauricio Kagel und Karlheinz Stockhausen sollen daher ebenso wenig thematisiert werden wie die Gründung der Reihe (zusammen mit Cerha) und der Gruppe MOB art & tone ART, seine Affinität zu den Beatles und »keltischer« Musik. Aus einer Selbstdarstellung des Komponisten aus dem Jahre 1988 wissen wir: *»Die musikalische Begabung zeigte sich bei meiner Geburt: ich hatte absteigende Ohren!«* Mehrfach dokumentiert ist darüber hinaus, dass der Komponist anlässlich der Uraufführung seiner »Liebesträume« in Darmstadt 1962 als Reaktion auf die in dem Werk vorkommenden Dreiklänge einem wahren Hagel von Papierkügelchen ausgesetzt wurde, ein-

zig Stockhausen ihm ein Stückchen Zucker mit der Aufschrift »*Beehren Sie uns bald wieder!*« zuwarf. Schwertsik selbst lässt wissen, dass er in eben jenem Jahre 1962 – am 3. Februar um 17 Uhr 20 – entdeckte, dass die Musik der Avantgarde langweilig und selbstgefällig sei. Was immer man von Schwertsiks Musik sagen möge: langweilig und selbstgefällig ist sie jedenfalls bestimmt nicht.

Peter Altenberg: Gedichte

Sehnsucht

Lieb' ich dich?!? Lieb' ich dich nicht?!?
Ich sehne mich nach dir!
Beisammensein ist stumpfes, totes Glück,
Lebendiges Glück jedoch ist nur mein Sehnen!
Wenn Du nicht da bist, schleicht das süsse Gift der Sehnsucht in mein Herz;
indem ich fühl', ich könnt' ihm nicht entrinnen,
fühl' ich erst meiner Liebe holde Kraft!
Denn Liebe ist das Unentrinnbare.
So mancher mag in Deiner süssen Nähe begeistert sein – – –
mich aber macht erst liebeskrank die Ferne!
Und misst der Andere seine Leidenschaft an hellem Glück des Nahe – Seins bei Dir,
mess' ich sie an der dunklen Sehnsucht nach der Fernen!
Wer trinkt, genießt,
wer dürstet, liebt den Trunk!
Lieb' ich Dich?!? Lieb' ich Dich nicht?!?
Ich sehne mich nach Dir!
Beisammensein ist stumpfes todes Glück,
lebendiges Glück jedoch ist nur mein Sehnen!

Ljuba

Die da nicht kommen an Deinen Tisch,
Die sind klüger als ich!
Die schützen sich!

Ich aber, gleich der Motte im Lichte,
mache meinen Selbsterhaltungs-Trieb zu nichte!
Ich will lieber in Licht und Hitze sterben,
als gesichert um Anna oder Grete werben!
Die da nicht kommen an Deinen Tisch,
Die sind dümmer als ich!
Sie schützen sich!

Das neue Kleid

»Kommen Sie morgen mich anschau'n in meinem neuen Kleid – – –!«
Ich aber war nicht dazu bereit.
Ich kam nicht Dich anzuschau'n in Deinem neuen Kleid.
Und es that mir gar nicht leid.
Hättest Du gesagt: »Morgen dürfen Sie meine Fingerspitzen berühren – – –«,
ich hätte die Nacht schlaflos verbracht,
hätte bei Schnee und Wind an deinem Thore gewacht,
hätte nichts gegessen, nichts getrunken,
wäre vor Sehnsucht umgesunken.
So aber warst Du gnädig wie alle Frauen:
»Sie dürfen mich morgen im neuen Kleid erschauen!«
Da kam ich nicht.
Ich Wicht!
Ich dachte an Deine geliebten Finger
und von meiner Liebe nicht geringer,
trotzdem ich nicht kam, Lieblichste der Frauen,
Dich im neuen Kleide anzuschauen!

Und endlich

Und endlich stirbt die Sehnsucht doch – – –
wie Blüthen sterben im Kellerloch,
die ewig auf ein bisschen Sonne warten.
Wie Thiere sterben, die man lieblos hält,
und alles Unbetreute in der Welt!
Man denkt nicht mehr; »Wo wird sie sein –?!?«
Ruhig erwacht man, ruhig schläft man ein.
Wie in verwehte Jugentage blickst Du zurück,
und irgendeiner sagt Dir weise: »S' ist Dein Glück!«

Da denkt man, dass es vielleicht wirklich so ist,
wundert sich still, dass man doch nicht froh ist!

Daniel Riegler: deep listening

Daniel Riegler, geboren 1977 in Graz, arbeitet als freischaffender Interpret, Komponist, Ensembleleiter und Produzent improvisierter, zeitgenössischer und jazzverwandter Musik. Als Posaunist spielt er regelmäßig mit dem Klangforum Wien, als Komponist und Ensembleleiter erhielt er Aufträge von namhaften Ensembles und Institutionen (21er Haus Wien, ensemble für neue musik zürich, NDR Bigband, Jazzfestival Saalfelden etc.). Er ist Mitbegründer der JazzWerkstatt Wien sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Ensembles Studio Dan. Riegler erhielt zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen (Staatsstipendium für Komposition 2015, Preis der deutschen Schallplattenkritik/Bestenliste 2010 etc.) Er arbeitete u. a. mit Elliott Sharp, Vinko Globokar, Michel Doneda, Friedrich Cerha und dem Ensemble die reihe zusammen. Riegler lebt mit der Cellistin Maiken Beer und seinen zwei Kindern in Wien.

Arnold Schönberg: Brettli-Lieder

Im Wiener Carltheater, dessen musikalische Leitung Schönbergs Schwager Alexander Zemlinsky 1900 übernommen hatte, gastierte 1901 das

von Ernst von Wolzogen – nach dem Vorbild des Pariser »Chat noir« – gegründete Kabarett »Überbrettli« aus Berlin. Otto Julius Bierbaum, Christian Morgenstern, Richard Dehmel und Gustav Falke gehörten zu jenen Dichtern, deren Texte ab November 1901 im neubauten »Bunten Theater« verlesen wurden. In seinen Memoiren »Wie ich mich ums Leben brachte« hielt Ernst von Wolzogen, der das Textbuch zu Richard Strauss' »Feuersnot« verfasst hatte, seine Begegnung mit Arnold Schönberg fest: *»In die Zeit, während wir in Wien am Carltheater gastierten, fiel das jüdische Versöhnungsfest, und Oskar Straus durfte am Abend dieses Tages auf Befehl seines reichen Erbonkels nicht auftreten. Er führte mir als seinen Stellvertreter für diesen Abend einen jungen Musiker zu von kleiner Gestalt, harten Gesichtszügen und dunkler Hautfarbe, dessen Name, Arnold Schönberg, damals noch gänzlich unbekannt war.«*

Schönberg komponierte zwischen April und September 1901 acht Lieder aus der von Bierbaum herausgegebenen Anthologie »Deutscher Chansons« und bot sie Ernst von Wolzogen für das »Überbrettli« in Berlin an. Dieser erwarb aus dem Kompendium für die Winterspielzeit 1901/02 sowohl den »Nachtwandler« nach einem Text von Gustav Falke, welchen er *»höchst originell und musikalisch reizvoll«* fand (Brief vom 7. Juni 1901), sowie »Jedem das Seine«. Die nach ihrem Entstehungsanlass benannten »Brettli-Lieder«

fürten zu einer Anstellung Schönbergs als Kapellmeister am »Überbrettl«, die er am 16. Dezember 1901 antrat. Der Vertrag wurde bis Ende Juli 1902 abgeschlossen; noch 1903 wurde Schönberg als Kapellmeister im Berliner Adressbuch geführt. Seinem ersten Biographen Egon Wellesz berichtete er vom Misserfolg des »Nachtwandlers« bei der Uraufführung in Berlin, da der Trompeter die Schwierigkeiten der Partitur nicht zu meistern imstande war. Wolzogens Theater wurde vom Jugendstil-Architekten August Endell, der in München bereits mit dem Atelier Elvira Furore gemacht hatte, entworfen und neben einer modernen Bühne mit einem Orchesterraum ausgestattet. Trotz anfänglicher Popularität bei der feinen Berliner Gesellschaft wurde das Unternehmen ein wirtschaftlicher Misserfolg. Wolzogen stieg im Juni 1902 schwer verschuldet aus und Arnold Schönberg kehrte 1903 nach Wien zurück.

Galathea

Frank Wedekind

Ach, wie brenn' ich vor Verlangen,
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Wangen,
weil sie so verlockend sind.

Wonne, die mir widerfahre,
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Haare,
Weil sie so verlockend sind.

Nimmer wehr' mir, bis ich ende,
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Hände,
weil sie so verlockend sind.

Ach, du ahnst nicht, wie ich glühe,
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Knie,
weil sie so verlockend sind.

Und was tät ich nicht, du süße
Galathea, schönes Kind,
dir zu küssen deine Füße,
weil sie so verlockend sind.

Aber deinen Mund enthülle,
Mädchen, meinen Küssen nie,
denn in seiner Reize Fülle
küßt ihn nur die Phantasie.

Einfältiges Lied

Hugo Salus

König ist spazieren gängen,
bloß wie ein Mensch gängen,
ohne Szepter und ohne Kron'
wie ein gewöhnlicher Menschensohn.

Ist ein starker Wind gekommen,
ganz gewöhnlicher Wind gekommen,
ohne Ahnung, wer das wär,
fällt er über den König her.

Hat ihm den Hut vom Kopf gerissen,
hat ihn übers Dach geschmissen,
hat ihn nie mehr wiedergesehn!
Seht ihrs! Da habt ihrs! Das sag' ich ja!
Treiben gleich Allotria!

Es kann kein König ohne Kron,
wie ein gewöhnlicher Menschensohn,
unter die dummen Leute gehn!

Jedem das Seine

Colly

Ebenes Paradenfeld
Kasper in der Mitte hält
hoch auf seinem Gaul.
König, Herzog um ihn rum,
gegenüber Publikum,
Regimenter, bum bum bum,
das marschirt nicht faul.

Luft sich voller Sonne trinkt,
Helm und Bajonett, das blinkt,
sprüht und gleißt und glänzt.
Schattiger Tribünensitz,
bravo! Hurrah! Ulk und Witz,
Operngläser, Augenblitz,
hin und her scharwenzt.

Neben mir wer mag das sein,
reizend, nicht so furchtbar fein,
doch entzückend chick.
Wird man kritisch angeschaut,
heimlich ist man doch erbaut,
und die Hüfte sehr vertraut
kuppelt die Musik.

Kasper nimm was dir gebührt,
und die Truppe recht geführt,
schütze dich und uns.
Aber jetzt, geliebter Schatz,
schleunigst vom Paradeplatz.
Hinterm Wall ein Eckchen hats,
fern von Hinz und Kunz.

Und da strecken wir uns hin,
ich und meine Nachbarin,
weither tönts Trara.
Welche Lust Soldat zu sein,
welche Lust es nicht zu sein,
wenn still fein allein zu zwein
wir – et cetera.

Nächstes Konzert:

Donnerstag, 27. Oktober 2016

19.30 Uhr

Arnold Schönberg Center

Cuarteto Gerhard

Joan Magrané Figuera

Streichquartett Nr. 2 »Alguns cants òrfics«

Roberto Gerhard

Streichquartett Nr. 2

Alfredo Aracil

Streichquartett Nr. 4 »Figura ante el espejo«

Kooperation

Arnold Schönberg Center

Instituto Cervantes

Karten 14 EUR

Medieninhaber:

Arnold Schönberg Center

Privatstiftung

Direktorin Mag. Angelika Möser

Palais Fanto, Schwarzenbergplatz 6

A – 1030 Wien

Telefon 712 18 88

office@schoenberg.at

www.schoenberg.at

FN 154977h; Handelsgericht Wien

Redaktion: Eike Feß